

Das Wort des Präsidenten der Wissenschaftlichen Kommission = Le mot du président de la Commission scientifique

Autor(en): **Moirandat, X.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de
mycologie**

Band (Jahr): **65 (1987)**

Heft 9-10

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-936548>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

rigkeiten auftreten, wenn es darum geht, die einzelnen Standorte der verschiedenen Arten herauszufinden, die Exsikkata zu überprüfen, die von den Vereinen für Pilzkunde aufgestellten Fundlisten zu verwenden. Anlässlich der nächsten Jahresversammlung vom 14. Februar 1987 wird sich die SMG über ein weiter ausgearbeitetes Projekt aussprechen müssen. Alsdann wird die Mitarbeit aller Pilzfreunde erforderlich sein.

Literaturverzeichnis (siehe franz. Text)

(Übers. R. Hotz) Y. L. Delamadeleine, Institut de Botanique, Chantemerle 22, 2000 Neuchâtel 7

Pilze im heimischen Rasen

Angeregt durch häufige Anfragen über Namen und Giftigkeit von Pilzen, die hauptsächlich im Rasen um Ein- und Mehrfamilienhäuser, aber auch in öffentlichen Anlagen sowie auf Sportplätzen vorkommen, sehen wir uns veranlasst, die häufigsten Arten kurz vorzustellen.

Sehen wir im Rasen dunkelgrüne Ringe, an deren äusserem Rand fleischocker bis blassrotbräunliche, 2–5 cm grosse Pilze wachsen, handelt es sich meistens um den Nelkenschwindling (*Marasmius oreades*). Die Pilze sind nicht giftig; im Gegenteil: die Hütchen werden getrocknet, zerrieben und als Würzpulver verwendet.

Ein sehr häufiger Pilz, der diesen Sommer im Rasen fruktifiziert, ist das Milchweisse Sammethäubchen (*Conocybe lactea*). Die cremeweissen, bis zu 5 cm hohen Pilzchen haben einen fast fingerhutförmigen Hut. Die dünnhäutigen Fruchtkörper gelten als ungiftig.

Eine andere Pilzart im Rasen hat eher einen gewölbten bis glockigen Hut, der 1–2 cm im Durchmesser misst. Die Hutfarbe ist dunkel-rötlichbraun, der Rand meist etwas dunkler. Trocken wird der Hut tonbraun. Der Stiel ist ebenfalls rötlichbraun. Der ganze Pilz ist sehr gebrechlich. Sein Name: Heu-Düngerling (*Panaeolus foenisecii*). Nach Angaben in der Literatur ist der Pilz ebenfalls ungiftig.

Ein weiterer, ebenfalls häufiger Pilz im Rasen, der öfters zwischen Heu-Düngerlingen wächst, ist der Halbkugelige Ackerling (*Agrocybe semiorbicularis*). Wie der Name aussagt, hat sein Hut eine halbkugelige Form von etwa 1–3 cm Durchmesser. Die Hutfarbe variiert von ockergelb, gelbbraun bis milchkaffeebraun. Auch dieser Pilz ist ungiftig.

Wegen der Kleinheit der drei letztgenannten Pilze kommen wohl keine als Speisepilze in Frage. Doch sollte wieder einmal deutlich gesagt werden, dass grundsätzlich *keine* Pilze roh gegessen werden sollten. Mit diesen Informationen hoffen wir, dass bei Anfragen über Pilze im Rasen eine Antwort erteilt werden kann.

P. S.: Natürlich kommen auf ähnlichen Standorten auch noch andere Pilzarten vor, die aber von Fall zu Fall bestimmt werden müssen.

Pilzkontrolle des Botanischen Gartens Zürich: J. Schneller, H. Gsell, A. Zuppiger.

Das Wort des Präsidenten der Wissenschaftlichen Kommission

Ein «oreadisches» Abenteuer

Seitdem ich die Pilze studiere, als Amateurmykologe, bin ich stets hartnäckig gewesen. Auf diese Art und Weise habe ich schlussendlich etwas gelernt. Gleichzeitig aber habe ich eine widersprüchliche Feststellung gemacht: ich bin meiner vielen Lücken bewusst geworden. Ich bin mir auch der mykologischen Unmöglichkeiten und der definitiv unbestimmbaren Arten bewusst.

Freiwillig, aber mit Beharrlichkeit, habe ich mir ein selbständiges Studium aufgezwungen, und selten gab ich das Erraten eines Rätsels auf. Fast nie ging ich zu einem Spezialisten, um ihn zu fragen: «Wie heisst dieser Pilz?» Höchstens habe ich meine eigenen Bestimmungen kontrollieren, bestätigen oder korrigieren lassen.

Vor genau einundzwanzig Jahren führte mein täglicher Weg nach Hause über einen Pfad, der durch eine Rasenfläche ging. An einem schönen Maitag konnte ich darin einige Pilze finden. Deren allgemeiner

Aspekt führte meine Forschungen zu der Gattung «*Collybia*» (= Rübbling). Es war ein Misserfolg. Ich konnte dem Pilz keinen Namen geben. Und ich fragte niemanden.

Während der folgenden Tage trockneten die Pilze im Rasen aus. Sie schrumpften zusammen, fast zu nichts. Dann kam plötzlich ein Gewitter, und die ausgetrockneten Pilze lebten wieder auf.

Plötzlich kam mir die erlösende Idee wie ein Blitz: «*Marasmius*». Ich stürzte mich auf die «Flore analytique» von Kühner & Romagnesi. In genau zwei Minuten hatte ich das Rätsel gelöst: «*Marasmius oreades*» (= Nelkenschwindling).

Während des gleichen Sommers machte ich — oder man brachte mir — andere Sammlungen desselben Pilzes, ohne dass ich ihn sofort erkannte. Denn sein allgemeiner Aspekt war so verschieden. Ich musste ihn immer wieder studieren und bestimmen. Seit diesem Abenteuer kenne ich «*Marasmius oreades*» gut, und ich werde ihn nie mehr vergessen. Als Amateurmykologe habe ich in meine Arbeiten viel Zeit investieren müssen. Ich musste hartnäckig gegen mich selbst sein.

Heute verhalte ich mich immer noch so vor einem schwierigen Pilz. Deswegen bin ich ein glücklicher Mykologe.

X. Moirandat

Le mot du président de la Commission scientifique

Une aventure «oréadienne»

Depuis que j'étudie les champignons, en amateur, j'ai toujours mis une certaine opiniâtreté dans mes travaux. Il est bien clair dès lors que j'ai fini par apprendre bien des choses, tout en prenant, paradoxalement, conscience de mes lacunes et des impossibilités mycologiques qui existent et subsistent. Je me suis soumis, librement, à une recherche indépendante, ne «donnant que rarement ma langue au chat».

Jamais je ne me suis présenté devant un grand spécialiste en sollicitant son aide: «Quel est ce champignon?» Tout au plus ai-je régulièrement fait contrôler, confirmer ou infirmer mes déterminations.

Il y a exactement vingt-et-un ans je passais presque quotidiennement par un sentier bordé d'une pelouse. Un jour j'y fis la récolte de quelques champignons, dont l'aspect général me fit diriger mes recherches du côté des «*Collybia*». Insuccès! Je n'arrivai à aucun résultat. Et je ne consultai personne. J'attendis.

Durant les jours qui suivirent, les champignons de la pelouse séchèrent, se réduisant à presque rien. Ensuite vint un orage et les mêmes champignons reprirent vie. Ce fut l'éclair d'une idée: «*Marasmius*» et je me précipitai, montant mes escaliers quatre à quatre, vers la «Flore» de Kühner & Romagnesi. En deux minutes, j'avais la réponse: «*Marasmius oreades*».

Durant le même été je fis — ou bien l'on m'apporta — d'autres récoltes du même champignon, sans que je le reconnusse d'emblée, tellement son aspect extérieur était variable. Je dus chaque fois de nouveau l'étudier. Depuis lors je connais bien «*Marasmius oreades*» et je ne l'oublierai plus. Mais pour cela, en mycologue amateur, il m'a fallu être tenace contre ma propre ignorance.

Telle est aujourd'hui encore, mon attitude en face d'une détermination difficile. Et j'en suis heureux.

X. Moirandat

Antiquarische Bücher zu verkaufen/Livres à vendre

Aus einem Nachlass sind gut hundert mykologische Werke zu verkaufen. Nähere Auskünfte über Zustand, Preis usw. erteilt unser Verbandsbuchhändler W. Wohnlich, Waldeggstrasse 34, 6020 Emmenbrücke (Tel. 041 53 73 28). — Die Bücherliste umfasst u. a. untenstehende Werke:

Une bonne centaine d'ouvrages de mycologie sont mis en vente successorale. Renseignements sur l'état des livres et sur leurs prix auprès de notre bibliothécaire: W. Wohnlich, Waldeggstrasse 34, 6020 Emmenbrücke (tél.: 041 53 73 28). Liste des ouvrages:

J. Bresadola: Iconographia Mycologica, Reprint I—V. idem.: Vol. XXIX, Alessio/Rebaudengo, Inocybe. idem.: Iconographia, deutsche Übers. A. Cappelli: Agaricus. R. A. Maas-Geesteranus: Die terrestrischen Stachelpilze Europas. idem.: De Clavaroide Fungi. idem.: De Fungi van Neederland I—II. idem.: